

Karin Detert

Mit Gott an unserer Seite

wird das Leben zum Abenteuer

Aufbruch-Verlag

Mit Gott an unserer Seite wird das Leben zum Abenteuer

© Copyright 2015, Aufbruch-Verlag
der Gemeinde auf dem Weg e.V.

Waidmannsluster Damm 7 c-e

13507 Berlin

Tel.: 030 / 85 79 19 444

Fax: 030 / 85 79 19 80

E-Mail: info@gadwmedien.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung in irgendeiner Form oder Verarbeitung durch elektronische Systeme ohne schriftliche Einwilligung des Verlages und des Autors sind verboten.

Die Bibelstellen sind, sofern nicht anders angegeben, zitiert aus:
Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006 SCM R.Brockhaus im
SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Satz: Aufbruch-Verlag

Coverbild: Johannes Schönfeld

Druck: Printgroup Sp. z o.o.

ISBN: 978-3-926395-59-7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Matthias Hoffmann	7
Vorwort von Wolfhard Margies	9
Einleitung	11
 I Wie alles begann	 13
1 Bin ich nicht mehr als ein Staubkorn?	15
2 Depressionen: Zum Psychiater oder nach England?	19
3 Damit hatte ich ja nun überhaupt nicht gerechnet	23
4 Viele Zweifel	29
5 Wie kann ich Gott besser kennenlernen?	31
6 Überrascht von der Freude Gottes	35
 II Mein Leben wird zum Abenteuer	 39
7 Gott hat einen Plan für mein Leben?	41
8 Eine „sprechende“ Warze	45

9	Das kann ich nicht – oder doch?	51
10	Konkrete Bitte um Abenteuer	61
11	Im Männergefängnis	65
12	Vorurteile – und was Gott daraus macht	71
13	Beraubt, aber nicht besiegt	85
14	Der verpasste Flug	95
15	Wenn die Erde bebt	105
16	Der Bandscheibenvorfall	115
17	Wenn alles anders kommt	121
18	Der Mississippi-Dampfer	127
 III Gott liebt es, Zeit mit uns zu verbringen		133
19	Erinnerst du dich?	135
20	In der Königskammer	141
 IV Herzenswünsche		145
21	Am liebsten würde ich	147
Nachwort		149
Danksagung		151

Widmung

Ich widme dieses Buch dem, der mein Herz erobert hat, der mich aus Routine und Mittelmäßigkeit des Lebens herausgeholt und in ein Leben der Fülle, der Freude und des Abenteuers eingetaucht hat: meinem wunderbaren Gott: meinem Vater im Himmel, Jesus, meinem König und Erlöser, und dem Heiligen Geist, meinem Freund.

Danke, dass ich mit Euch leben darf!

Vorwort von Matthias Hoffmann

Es gibt Bücher, die machen Mut und Appetit, mehr vom eigenen kleinen Leben zu erwarten und mehr mit Gottes Eingreifen zu rechnen. Wenn man sie gelesen hat, ist man anschließend total ermutigt und freut sich schon auf das nächste Abenteuer, das man nun selber mit Gott erleben will! – Dieses Buch von Karin Detert gehört ganz gewiss dazu!

Meine Frau und ich kennen Karin Detert bereits seit vielen Jahren und durften bei manchem Abenteuer, das sie auf den folgenden Seiten beschreiben wird, selbst ein Stück weit mit dabei sein. Es ist tatsächlich genau so, wie es die Autorin lebhaft berichtet: Unser großer wunderbarer Abba-Vater schreibt mit ganz normalen Menschen, so wie du und ich – so wie Karin, seine himmlische(n) Geschichte(n). Oftmals sind gerade unsere Schwachpunkte und unmöglichen Situationen die beste Steilvorlage für seine großen und kleinen Wunder! Davon berichtet Karin in anschaulichen und lehrreichen Episoden, die sie auf ihrem bisherigen Lebensweg, aber auch auf ihren vielen Reisen rund um den Globus sammeln konnte.

Wer diese lebenswürdigen Alltags-Storys aufmerksam liest, kann daraus viel persönlichen Gewinn ziehen. Denn wir sind ja alle Papas Lieblingskinder – und was er bei einem Seiner Kinder macht, macht er ganz bestimmt auch bei allen anderen! So auch bei mir! Das lässt unsere Glaubensmuskeln wachsen!

Ja, die Karin ist eine echte Heldin des Alltags und begeistert andere, ebenso mutig die Herausforderungen des Lebens als Chance anzuneh-

men, dass unser Gott noch besser zum Zuge kommt! Da, wo wir mit unserer Weisheit und Kraft am Ende sind, fangen Jesu Möglichkeiten erst an! In diesem Sinn wünsche ich allen Lesern, dass mit Gott an deiner Seite, auch für dich das Leben zu einem bunten und schönen Abenteuer seiner Liebe wird!

Matthias Hoffmann
VATERHERZ BEWEGT
Hannover – 2015

Vorwort von Wolfhard Margies

Es ist schon eine besondere Aufgabe, ein Begleitwort für das Buch von jemandem zu schreiben, mit dem man über viele Jahre zusammengearbeitet hat. Karin war meine Sekretärin, ich ihr Chef, der Leiter der Gemeinde, für die sie arbeitete. Schon in der Zeit, als sie bei uns tätig war, war sie immer wieder weltweit, mit Schwerpunkt auf der südlichen Halbkugel, auf den Spuren Gottes unterwegs. Auf ihren Reisen erlebte sie zahlreiche Abenteuer mit Gott, war für andere Menschen da und wurde für viele zum Segen.

Als Gott sie dann Vollzeit in seinen Dienst rief, musste sie einige Ängste überwinden, um den Ort von Ruhe und Geborgenheit verlassen zu können, den ihr der Platz in der Gemeinde und in der gewohnten Umgebung bot. Aber die göttliche Berufung hat gesiegt. Karin ist aus dem sicheren Nest abgesprungen, hat neue Freiheiten erobert und hat ihren Chef überholt. Vieles, was sie in ihrem Buch schreibt, kannte ich natürlich aus erster Berichterstattung und habe es dennoch in dieser Zusammenfassung noch einmal mit Gewinn gelesen.

Ihre vielfältigen Lebenszeugnisse zeigen uns, wie wir Abenteuer mit Gott erleben können, und dass wir dazu nicht erst eine abgeschlossene geistliche Qualifikation brauchen. Eine Lehre, die mir besonders an ihren Berichten gefällt, ist: dass Karin, die aus der Ruhe und Beschaulichkeit auf Gottes Reden hin aufgebrochen ist, um sich bangend und fragend ins volle und nicht kalkulierbare Leben mit Gott zu wagen, gerade dabei erfährt, dass sie inmitten von allen unberechenbaren und unkontrollierbaren Situationen erst recht die Ruhe Gottes und seine

Gegenwart erfahren und genießen darf, und so ständig mit Ihm neues Terrain erobert.

Es ist mein Herzenswunsch, dass jeder, der dieses Buch liest, inspiriert wird, diese Erfahrungen auch in seinem eigenen Leben zu machen.

Dr. Wolfhard Margies
Gemeinde auf dem Weg
Berlin – 2015

Einleitung

Als junger Mensch wusste ich nicht so recht, was ich mit meinem Leben anfangen sollte. Doch eins wusste ich: Ich wollte auf keinen Fall ein langweiliges Leben! Nach dem Abitur machte ich zunächst eine Ausbildung zur Bankkauffrau. Aber der Gedanke, die nächsten 45 Jahre in einer Bank hinter dem Schreibtisch zu sitzen, begeisterte mich nicht wirklich. Ich entschied mich, erst einmal zu studieren. Bis zum Ende des Studiums hätte ich dann noch genug Zeit, mir weitere Gedanken über die Gestaltung meines Lebens zu machen.

Und dann kam alles anders, als ich es mir in meinen kühnsten Träumen je hätte vorstellen können: Ich wurde überrascht von der Liebe Gottes!

Ich möchte dich, lieber Leser, auf den folgenden Seiten auf eine spannende Reise durch ein Leben voller Überraschungen, Herausforderungen und Abenteuer mitnehmen. Und weil dies ein sehr persönliches Buch ist, bleibe ich beim Du.

Es fasziniert mich immer wieder, zu erleben wie Gott in jedem Augenblick unseres Lebens den Überblick behält, nie in Panik gerät und uns immer seine Hand entgegenstreckt, um uns zu helfen. Wenn wir in scheinbar aussichtslosen Situationen gefangen sind, manchmal auch in unserem eigenen Verhalten und Denken, dann liebt Gott es, unsere Begrenztheiten und Schwächen zum Landeplatz seiner Liebe und seiner Möglichkeiten zu machen. Er ist absolut treu und wir können uns immer auf ihn verlassen.

Ich möchte dich mit hineinnehmen in schwierige Zeiten meines Lebens, voll von Herausforderungen, Ängsten und Nöten, auch in Momente, in denen ich manchmal am liebsten weggelaufen wäre und aufgegeben hätte, und darüber berichten, wie sich diese schwierigen Situationen durch Gott an meiner Seite in Abenteuer und Siege verwandelten.

Und ich möchte dich mit hineinnehmen in ganz spezielle Zeiten der Gemeinschaft mit Gott. Er liebt es, mit uns zusammen zu sein, Zeit mit uns zu verbringen und mit uns durch den Alltag des Lebens zu gehen.

Danke, Gott, dass Du uns auch liebst, wenn wir mal nicht so gut drauf sind, und gerade auch in solchen Zeiten versuchst, unser Herz durch ermutigende Worte zu erreichen und uns aus Rückzug, Enttäuschung oder Verletztheit herauszuholen. Danke für Deine bedingungslose und grenzenlose Liebe. ...

Falls du den, der mir begegnet ist und mein Leben revolutioniert hat, noch nicht kennst, ist es mein Gebet, dass seine Liebe auch dein Herz erreicht.

Teil I

Wie alles begann

Kapitel 1

Bin ich nicht mehr als ein Staubkorn?

Es ging mir gerade so richtig gut. Ich war vom Leben gesegnet, hatte ein schönes Elternhaus, einen großen tollen Freundeskreis, konnte oft verreisen, in die Ski- und Reiterferien gehen, und jetzt war ich gerade mitten im Studium. Zugegeben, das Studium forderte mich ziemlich heraus.

Ich studierte im Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaften in Germersheim Französisch und Spanisch, um dann einen Abschluss als Diplomübersetzerin zu machen. Dieser Fachbereich gehörte eigentlich zur Universität Mainz, war aber nach Germersheim, einer direkt am Rhein gelegenen Kleinstadt mit ca. 10.000 Einwohnern und 2.000 Studenten, ausgelagert worden. Es war wirklich ein kleines, überschaubares, nettes Örtchen.

Wie die meisten von uns Studenten, wohnte auch ich in einer WG. Eines Morgens saß ich an meinem Schreibtisch, um, wie immer in den vergangenen Wochen, weiter an meiner Diplomarbeit zu schreiben. Ich hatte mir als Thema eine Terminologie-Arbeit über Skisportverletzungen ausgesucht. Ich muss gestehen, dass ich froh war, nicht gleich im Anschluss an diese Arbeit eine Skireise geplant zu haben, denn ich hatte ja bis ins Detail studiert, was alles in der wunderschönen weißen Pracht

geschehen kann, wenn man sich auf den Brettern auf die Piste wagt oder, schlimmer noch, außerhalb der Pisten querfeldein düst. Nach etwas Abstand zu meinen Forschungsergebnissen habe ich mich später aber trotzdem wieder in die weiße Schönheit gestürzt und es genossen, die Hänge jetzt mit Verstand formvollendet hinunterzugleiten.

Hier saß ich nun an meinem Schreibtisch, der direkt vor meinem großen Balkonfenster stand. Ich liebte diesen Platz, von dem aus ich in die Weite des Himmels blicken konnte. Es war faszinierend, die Wolken zu beobachten. Ich finde es bis zum heutigen Tag spannend, in den Himmel zu schauen. Da ist immer so viel los. Manchmal türmen sich die Wolken auf, manchmal scheinen sie sich im Sturm regelrecht zu jagen. Manchmal steht eine schwer am Himmel hängende dunkle Wolkenschicht auch ganz still, während eine Lage darunter kleinere wie Federn erscheinende Wolken schnell ihres Weges ziehen. Aus einem Flugzeug heraus sah es einmal so aus, als bildeten die Wolken ein Schachbrett, auf dem ich verschiedene Schachfiguren identifizieren konnte.

Als ich an diesem Tag meinen Blick einmal mehr am Himmel verweilen ließ, kam mir plötzlich die Frage: Kann das sein, dass ich wirklich nur ein Staubkorn bin? Dass ich mein Leben lebe und dann ist es irgendwann vorbei? Einige Freunde weinen mir noch ein paar Tränen nach, entscheiden sich dann aber, mich lieber zu vergessen, da ihr Leben ja weitergehen muss und sie sich nicht in Trauer um mich verzehren können? Und das sollte alles gewesen sein? Wie langweilig! Das wäre ja völlig frustrierend und würde überhaupt keinen Sinn machen. Aber da ich eh darauf keine Antwort hatte und auch keine Lust, nach einer zu suchen, wandte ich mich wieder meinem Schreibtisch zu und dem, was der vor mir liegende interessante Artikel über Pfählungsverletzungen zu sagen hatte.

Über die Staubkorn-Frage dachte ich nicht weiter nach. Der Lauf der Welt ist halt so: geboren werden, leben, lernen, arbeiten, in Rente gehen, sterben; und irgendwie gut bei allem durchkommen, sprich zu versuchen, das Beste daraus zu machen und nicht in der Langeweile und Routine des Lebens zu ersticken. Das war wohl schon seit Menschheitsbeginn so. Diese Aussicht fand ich nicht unbedingt begeisternd, doch damit musste ich wohl, wie die gesamte Menschheit, leben.

Aber es sollte alles ganz anders kommen! Mein Leben sollte solch eine Veränderung erfahren und so an Fahrt und Dynamik gewinnen, dass ich nur noch „mit den Ohren schlackern“ würde. Bis zum Zeitpunkt meines Studiums dachte ich, dass es mir eigentlich ganz gut ging und ich alles hätte, was man braucht, um gut durchs Leben zu kommen, abgesehen von ein paar Zeiten, in denen Depressionen immer öfter an meine Tür klopfen und mich später fast zu strangulieren drohten.